

Workshop:

Landnutzung neu gedacht – Solidarische Landwirtschaft

Naturschutztage an der Elbe 2015

Gesellschaft im Umbruch: Braucht Naturschutz neue Lebensstile?

Willi Lehnert (Ökonauten eG)

Charis Linda Braun (Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde)

Neue Landnutzungsformen zeigen Lösungsansätze auf...

Ein Beispiel:

Solidarische Landwirtschaft

Solidarische Landwirtschaft* – Was ist das?

- Hof oder Gärtnerei versorgt einen festen Kreis an Verbraucher*innen mit Lebensmitteln
- Verbraucher*innen stellen finanzielle Mittel zur Verfügung
- Lebensmittel werden wöchentlich in Depots oder Abholstellen abgeholt
- Alle Beteiligten teilen sich die Ernte und die Verantwortung

*International: **Community-Supported Agriculture** (kurz: CSA)









Entwicklung

weltweit:

seit den 1960 Jahren entwickelte sich das Konzept in verschiedenen Teilen der Welt:

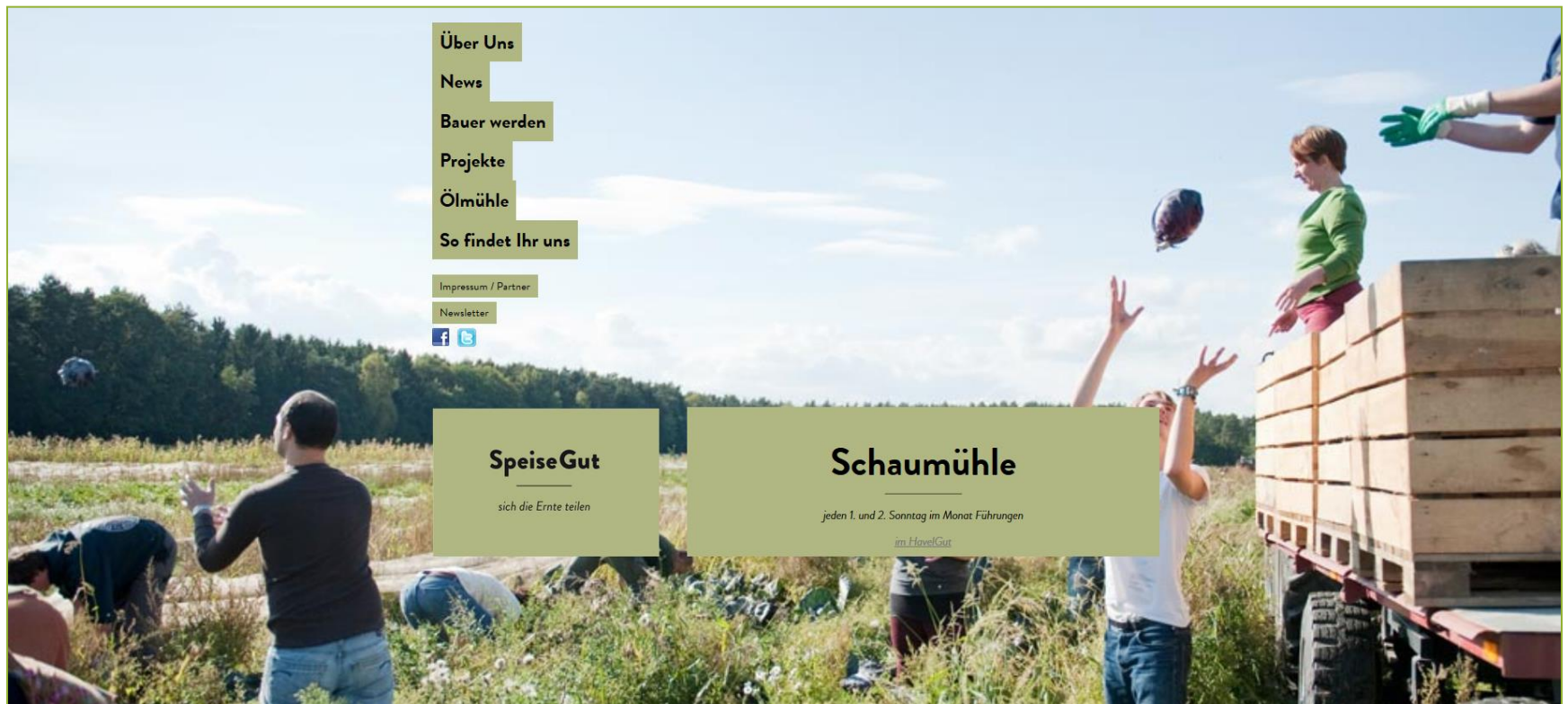
- Teikei: Japan
- Community-supported agriculture (CSA): USA
- Association pour le maintien de l'agriculture paysanne (AMAP): Frankreich

in Deutschland:

1988 entstand die erste landwirtschaftliche Wirtschaftsgemeinschaft auf dem Buschberghof. Bis heute:

- 2007: **7 Betriebe**
- 2012: **29 Betriebe**
- 2015: **über 85 Betriebe**

SpeiseGut



GartenCoop

Kooperative GartenCoop Freiburg

de | en | fr | es

STARTSEITE KONTAKT MITGLIEDSCHAFT AKTUELLES FILM PRESSE RADIO SPENDEN WISSEN

cc-by-nd:titom.be

Startseite » Film

Film

Die Strategie der krummen Gurken

Die GartenCoop Freiburg setzt ein erfolgreiches Modell solidarischer Landwirtschaft um. Rund 260 Mitglieder teilen sich die Verantwortung für einen landwirtschaftlichen Betrieb in Stadtnähe und tragen gemeinsam die Kosten und Risiken der Landwirtschaft. Die gesamte Ernte – ob gut oder schlecht, krumm oder gerade – wird auf alle Mitglieder verteilt. Ein konsequenter ökologischer Anbau, Saisonalität, 100% samenfeste Sorten, kurze Wege, solidarische Ökonomie, kollektives Eigentum, Bildung, sowie mit anpacken in der Landwirtschaft sind nur einige der vielen Merkmale des Projekts.

Dieser Dokumentarfilm gibt Einblick in die Motivationen und das Innenleben der Kooperative. Er zeigt Menschen, die in Zeiten ökonomischer und ökologischer Krise der Macht der Agrarindustrie etwas entgegensetzen: Die Strategie der krummen Gurken.

Eine cine rebelde Produktion 2013, 64 Min. | Ein Film von Sylvain Darou und Luciano Ibarra

Blog | Film bestellen & downloaden | Plakat | Fotos | Spenden | Presse & Rezensionen



BENUTZERANMELDUNG

NACHRICHTEN

Mo, 28 Sep 2015
Gartencoop Beitrag in SWR Sendung Odysso

Im Rahmen ihrer Sendung mit dem Titel "Wie wollen wir uns künftig ernähren?" hat das Wissensmagazin Odysso einen sehenswerten Beitrag zum Modell der Solidarischen Landwirtschaft und der Gartencoop Freiburg gezeigt. Video online anschauen Teil 1 | Teil2.

Di, 22 Sep 2015
September 2015: Neue Food Coop in Freiburg & anstehende Veranstaltungen

Zunächst geben wir in dieser Ausgabe einen Überblick über die anstehenden Veranstaltungen am Oberrhein bzgl. Soliadrischer Landwirtschaft & Ernährungsautonomie (siehe auch Kalender) um uns dann im Anschluss mit Janos und Suni von der FoodCoop "Kornkammer" zu unterhalten.

Download (mp3) - Podcast - Archiv - Kontakt mehr

Mi, 16 Sep 2015
Das Märchen vom Mindestlohn in der deutschen Landwirtschaft

Ein sehenswerter Beitrag von panorama 3 (NDR) über die Dumpinglohnpraxis bei Erntehelfer_innen in Deutschland. Dieses Jahr gilt in der Landwirtschaft offiziell ein Mindestlohn von sagenhaften 7,40 euro / Stunde. Doch die

Buschberghof

Buschberghof

Lebensraum für Pflanze, Tier und Mensch



DER HOF LANDWIRTSCHAFT SOZIALTHERAPIE WIRTSCHAFTSGEMEINSCHAFT PRESSE IMPRESSUM / KONTAKT

WIRTSCHAFTSGEMEINSCHAFT BUSCHBERGHOF

Die Fruchtbarkeit unseres Bodens kann etwa 95 Familien oder 300 Menschen ernähren. Jedem Menschen dient so ein Viertel Hektar des Buschberghofes als Lebensgrundlage.

Wird ein Mensch geboren, hat er das Recht auf einem Stück Boden zu wirtschaften, um sich davon zu ernähren. Jeder Mensch erhält durch die Wirtschaftsgemeinschaft die Möglichkeit, für das Land, von dem seine Lebensmittel geerntet werden, Verantwortung zu übernehmen. Die alltägliche Arbeit gibt er ab an Landwirte, denen er vertraut, und sagt ihnen seine Unterstützung zu.

Die Landwirte arbeiten auf dem ihnen anvertrauten Land und stellen dessen Erträge der Wirtschaftsgemeinschaft zur Verfügung. Dieses gegenseitige Vertrauen hat auf dem Buschberghof eine einzigartige Zusammenarbeit entstehen lassen. Seit 1988 gelingt es den Menschen der Wirtschaftsgemeinschaft, die Landwirtschaft und ihre Entwicklungen in guten Jahren und in Zeiten von Missernten gemeinsam zu tragen. Hoffeste, Informationsveranstaltungen und natürlich die Lebensmittel verbinden die Wirtschaftsgemeinschaft und den Buschberghof durch den Jahreslauf.

Dieses Prinzip ist unter der Bezeichnung CSA, „Community Supported Agriculture“ weltweit, und zwischenzeitlich deutschlandweit unter dem Begriff „solidarische Landwirtschaft“ verbreitet.



SOLIDARISCHE
LANDWIRTSCHAFT



ORGANISATION



MITGLIEDSCHAFT

Gut für Verbraucherinnen und Verbraucher

Verbraucher*innen

- bekommen frische und hochwertige Lebensmittel direkt vom Produzenten.
- erhalten Einblicke in die Erzeugung ihrer Lebensmittel.
- gestalten den Anbau selbst mit und lernen interessante Menschen kennen.



Konzept ermöglicht neuen Erfahrungs- und Bildungsraum

Gut für die Landwirtschaft

Landwirt*innen:

- Produzieren für eine feste Zahl von Verbrauchern*innen unabhängig von Marktzwängen.
- Verbraucher*innen verpflichten sich für ein Wirtschaftsjahr, einen festen Betrag an den landwirtschaftlichen Betrieb zu zahlen.
- Verbraucher*innen helfen in der Landwirtschaft und bei Organisation mit.

Gut für die Umwelt

- Kurze Transportwege
- Kaum Verschwendung von Lebensmitteln
- Kein Verpackungsmüll

Überblick gibt: ernte-teilen.org



Sich vernetzen: solidarische-landwirtschaft.org



Nur eines unter Vielen!

Viele weitere innovative Konzepte:

- **Erzeuger-Verbraucher-Kooperationen**
- **Finanzielle Beteiligungsmodelle**

Diskussion in Kleingruppen

1. Welche Entwicklungschancen bergen alternative Formen der Landnutzung für Mensch, Landwirtschaft und Umwelt?
2. Wie können Akteure (Verbraucher*innen, Landwirt*innen) von alternativen Formen der Landnutzung überzeugt werden?
3. These: Alternative Formen der Landnutzung funktionieren nur in der Umgebung von Städten und sind für ländliche Regionen nicht geeignet.

Agrolobby zu stark - Politikern
in der Verantwortung?
- Struktur der
Dorfgemeinschaft

Funktioniert
nur in / um Städte

- Junge Leute werden werden angesprochen

Sind Konsumenten bereit
für Mehrwert zu zahlen?

in Städten einfacher
gegen "konventionelle"
Strukturen anzugehen

→ sozial Integration - mehr als
Lebensmittelproduktion - soziale Mehrwert
Bildung - Umwelt
Erfahrung

→ Bedarf auf dem Land da

* ich fahre eh in die Stadt

Kinder tragen
Idem / Wirkung
auf die Gesellschaft

* noch nicht bekannt?

* nur große Betriebe - wie kann es mehr "kleine"
Betriebe ausprechen

Heranerkommens
weisen

Frische, Beliefung als Service

Flyer, Infostände, Förderung
kleiner Anbieter
Inset

• Verantwortungsbewusstsein schaffen
• Vorbildfunktion in Kindergärten / Schulen

Akteure gewinnen

KONSUMENTEN

- Persönlicher Kontakt
- Persönliches Umfeld/Region auf Interesse prüfen

regionale Zeitungen

- Internet/soziale Netzwerke
- Missstände in der Landwirtschaft aufzeigen
- bestehende Strukturen nutzen/aufbauen

ERZEUGER

- kleine Betriebe eher bereit für das Konzept SoLaWi
- Konsumentengruppe bereits für die Abnahme der Produkte vorhanden
- Verbundenheit zwischen Verbraucher und Erzeuger

Entwicklungschancen

UMWELT

- Ökologische Produktionsweise(?)
- kurze Transportwege
- kleine Strukturen, höhere Biodiversität, Strukturelemente
- weniger Lebensmittelverschwendung

MENSCH

- Erfahrungen in der Landwirtschaft zu sammeln
- gesunde Lebensmittel
- soziale Austausch
- soziale Integration
- Wertschätzung von Lebensmitteln

LANDWIRTSCHAFT

- kleinere Strukturen mit sicherem Absatz
- vielfältigere Kulturpflanzen für geringeres Risiko beim Schädlingsbefall